

Michael Mertes

Jurist, Politischer Beamter, Autor

Michael Mertes (Jahrgang 1953) studierte Jura in Bonn, Tübingen und an der London School of Economics and Political Science. Als Leiter des Redenschreiber- und Planungsteams von Bundeskanzler Helmut Kohl seit 1987 war er an der Vorbereitung und Formulierung wichtiger Entscheidungen in der Deutschland- und Europapolitik beteiligt. Von August 2006 bis Juli 2010 war Mertes Staatssekretär für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Bevollmächtigter des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund. Von 2011 bis 2014 leitete er das Auslandsbüro Israel der Konrad-Adenauer-Stiftung in Jerusalem. Seit 1994 engagierte er sich ehrenamtlich bei der pro-westlichen „Moscow School of Civic Education“, deren Internationalem Beirat er bis zur Schließung der Schule 2021 angehörte. 2006 erhielt er zusammen mit Rabbiner Nathan Peter Levinson und Pfarrer Johannes Hildebrandt den „Roncalli Award“ für interreligiöse Verständigung der International Raoul Wallenberg Foundation. Mertes ist Sachbuchautor und literarischer Übersetzer. Seit Mitte der 1980er-Jahre publiziert und referiert er zu Fragen der Europapolitik, des christlich-jüdischen Dialogs und der Regierungskommunikation. 1998 bis 2002 war er Redaktionsmitglied des Rheinischen Merkur. Seine Publikationen in jüngster Zeit umfassen Beiträge über die Geschichte des Holocaust-Gedenkens in West- und Osteuropa sowie neue Tendenzen im Antisemitismus. Im Sommer 2021 erschien von ihm das Buch: Zyklen der Macht. Über Dynamik und Stagnation. Aufstieg und Niedergang in der Politik. Zusammen mit dem Medienwissenschaftler Vincent Fröhlich veröffentlichte er 2022 das Buch: Der neue Konspirationismus. Wie digitale Plattformen und Fangemeinschaften Verschwörungserzählungen schaffen und verbreiten.

Krzysztof Ruchniewicz

Historiker

Krzysztof Ruchniewicz wurde 1967 in Wrocław (Breslau) geboren. Er studierte Geschichte an den Universitäten Wrocław, Saarbrücken und Marburg. Er ist Gründungsdirektor des Willy Brandt Zentrums für Deutschland- und Europastudien (2002) und dessen langjähriger Direktor. Zugleich ist er Lehrstuhlinhaber für Zeitgeschichte an der Universität Wrocław. Seine Forschungsinteressen liegen auf der Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, der Politik der Erinnerung, der deutschen Geschichte und insbesondere der Geschichte der Polen in Deutschland.

Ruchniewicz ist Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Gremien im In- und Ausland, so z.B. des Stiftungsrats der Stiftung Ettersberg und des Aufsichtsrats des Komitees zur Förderung der Deutsch-Französisch-Polnischen Zusammenarbeit („Weimarer Dreieck“). Er nimmt aktiv teil an Debatten über den Stand der deutsch-polnischen Beziehungen, die polnische Erinnerungskultur sowie die aktuelle Situation in Deutschland. 2011 wurde Ruchniewicz mit dem Verdienstkreuz der Republik Polen in Gold ausgezeichnet, 2019 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für sein Engagement um die deutsch-polnische Freundschaft und seine wissenschaftliche Arbeit in diesem Bereich.

Er ist Autor von zahlreichen Publikationen, u.a. Freya von Moltke, Christian Tröbst, Widerstand und Glaube. Ein Briefwechsel 1957-1959 (2024, mit M. Zybara); Ein symbolischer Akt. Deutsche Entschädigungsleistungen für die Opfer nationalsozialistischer Verbrechen in Polen. Die „pragmatische Formel“ im Spiegel der Vereinbarungen der Jahre 1991 und 2000 (2023, mit J. Barcz); und Zögernde Annäherung. Studien zur Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen im 20. Jahrhundert (2005).

Julia Smirnova

Journalistin und Analystin

Julia Smirnova (Jahrgang 1983) hat Germanistik in Moskau, Berlin und Hamburg studiert und an der Axel Springer Akademie in Berlin und Moskau volontiert. Sie hat zudem den Masterstudiengang „Conflict, Security and Development“ am King’s College London abgeschlossen. Sie arbeitet aktuell als Senior Analystin für Digital Analysis Unit des Institute for Strategic Dialogue (ISD) in London und untersucht die Verbreitung von Desinformations-, Verschwörungsmethoden und extremistischen Ideologien im Internet.

Smirnova hat für verschiedene deutsche Medien geschrieben, u.a. den „Spiegel“ und „Die Zeit“. Von 2012 bis 2017 berichtete sie aus Moskau für die „Welt“ und „Welt am Sonntag“.

Sie ist Co-Autorin der ISD-Berichte über Desinformationskampagnen und digitale Gewalt vor der Bundestagswahl 2021, den russischen Staatssender RT DE und die Corona-Leugner-Szene in Deutschland sowie Herausforderungen der Erforschung von „alternativen“ Online-Plattformen. Seit Beginn der großangelegten russischen Invasion der Ukraine konzentriert sich Julia Smirnova auf die Untersuchung russischer Einflusskampagnen. Sie verfasste dazu mehrere Beiträge, u.a. über Desinformation gegen ukrainische Geflüchtete, Überschneidungen zwischen russischer Propaganda und verschwörungsideologischer Szene in Deutschland oder russische Propaganda über den Israel-Hamas-Krieg.

Manfred Weber MdEP

Fraktions- und Parteivorsitzender der Europäischen Volkspartei EVP

Manfred Weber wurde 1972 in Niederhatzkofen geboren. Nach seinem Studium der Physikalischen Technik an der Fachhochschule München gründete er zunächst zwei Unternehmen, bevor er sich ausschließlich der politischen Arbeit widmete.

Weber gehörte von 2002 bis 2004 dem Bayerischen Landtag an und war von 2003 bis 2007 Landesvorsitzender der Jungen Union Bayern. Von 2008 bis 2014 war er Bezirksvorsitzender der CSU Niederbayern. Zudem leitete er von 2009 bis 2014 die CSU-Grundsatzkommission. Seit 2015 ist er stellvertretender Parteivorsitzender der CSU.

Seit 2004 gehört Manfred Weber dem Europäischen Parlament an, ab 2014 als Fraktionsvorsitzender der Europäischen Volkspartei (EVP). Bei der Europawahl 2019 trat er als Spitzenkandidat der EVP für das Amt des EU-Kommissionspräsidenten an. Am 31.5.2022 wurde er zum Parteivorsitzenden der EVP gewählt.

Manfred Weber ist stellvertretender Vorsitzender der Paneuropa-Union Bayern und Mitglied der Europa-Union Parlamentariergruppe Europäisches Parlament sowie des Zentralkomitees der deutschen Katholiken.

Heinrich Oberreuter

Politikwissenschaftler

Heinrich Oberreuter (Jahrgang 1942) studierte Politik- und Kommunikationswissenschaft, Geschichte und Soziologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Nach seiner Promotion war er bei Hans Maier Wissenschaftlicher Assistent am Geschwister-Scholl-Institut und 1970 auch beim Deutschen Bundestag.

Von 1978 bis 1980 war er Professor am Otto-Suhr-Institut der FU Berlin, von 1980 bis zu seiner Emeritierung 2010 Ordinarius für Politikwissenschaft an der Universität Passau. 1991 bis 1993 Gründungsdekan für Geistes- und Sozialwissenschaften an der TU Dresden. 1993 bis 2011 wirkte er als Direktor der Akademie für Politi-

sche Bildung in Tutzing. 2012-2021 hatte er die Redaktionsleitung für die Neuauflage des Staatslexikons der Görres-Gesellschaft inne, die mit dem soeben erschienenen Band 6 abgeschlossen wurde. Aktuell leitet er deren digitale Fortsetzung und Vermittlung, „Staatslexikon online“.

Gastprofessor ist er am Dartmouth College, N.H. (dessen Advisory Board er angehört) und an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. U.a. hat er an der Harvard, der Columbia und der Georgetown University, an der Sorbonne, an der Beijing University sowie an der National Taipéh University und an den Akademien der Wissenschaft in Kiew und Moskau doziert.

Er ist u.a. stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Vereinigung für Parlamentsfragen, Vorsitzender des Kuratoriums der Europäischen Akademie Bayern, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Literatur zu Mainz und des Herausgeberremiums der Zeitschrift für Politik.

Oberreuter hat vielfältige Publikationen vorgelegt, zuletzt: Republikanische Demokratie. Der Verfassungsstaat im Wandel (2012), Macht und Ohnmacht der Parlamente (2013), Praeceptor Germaniae. Thomas Mann und die politische Kultur der Deutschen (2019) sowie Komplexe Farbenlehre. Perspektiven des deutschen Parteiensystems im Kontext der Bundestagswahl 2017 (mit U. Münch und J. Siegmund, 2021). Er ist Träger mehrerer hoher Auszeichnungen sowie der Ehrendoktorwürde der TU Dresden.

Akademie für Politische Bildung
Buchensee 1, 82327 Tutzing
Telefon: 08158/256-0
Telefax: 08158/256-14 + 51
Internet: www.apb-tutzing.de
Facebook: www.facebook.com/apbtutting
Youtube: www.youtube.com/apbtutting
Twitter: www.x.com/apbtutting

27-5-24 / 19.6.2024.SEE



AKADEMIE FÜR
POLITISCHE BILDUNG
TUTZING



25. Passauer Tetralog

Frieden und Demokratie in ungewisser Zeit

mit:

Michael Mertes
Krzysztof Ruchniewicz
Julia Smirnova
Manfred Weber

Leitung:
Heinrich Oberreuter

Veranstalter:
Festspiele Europäische Wochen Passau
in Zusammenarbeit mit der
Akademie für Politische Bildung
und der
Universität Passau

Sonntag, 7. Juli 2024, 12.00 Uhr
Universität Passau, Audimax,
Hörsaal 9, Innstraße 31